

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Wintersemester 2016/17

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	7
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	9
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	10
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	11
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	13
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	15
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	17
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	19
Master	22
Praxis und Übung Projects and Training Courses	22
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	25
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	27
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	29
Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart	35
Kolloquien Colloquiums	36

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Ringvorlesung: Inschrift, Spur, Signatur

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Prof. Dr. Linda Simonis

GABF 04/411, Di. 16-18
Beginn: 18.10.2016

Inhalt

Das Thema der Inschrift hat in den Kulturwissenschaften in jüngster Zeit ein verstärktes Interesse erfahren und ist zum Fokus einer interdisziplinären Diskussion geworden, an der neben Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft auch die Literaturwissenschaften teilnehmen. In der Vorlesung möchten wir gemeinsam mit Experten, die als Gastvortragende eingeladen werden, das Spezifische der Inschrift als kultureller Praktik und medialer Operation erforschen, indem wir es zugleich zu verwandten Konzepten wie dem der Spur und der Signatur in Beziehung setzen und ggf. davon abgrenzen. Die Ringvorlesung ist dezidiert interdisziplinär angelegt, geplant sind Beiträge aus u.a. Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft.

040602 Gattungen und ihre Diskurse in Bild und Text

Prof. Dr. Valeska von Rosen

HGA 30, Mi. 10-12
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Die bildenden Künste der (Frühen) Neuzeit erbten ebenso wie die Dichtkunst und die Musik aus der Antike das grundsätzliche Bewusstsein für Gattungen, welche die spezifische ‚Sprache‘ der Kunstwerke konditionieren. Was in der frühen Kunsttheorie zunächst nur rudimentär formuliert wird, nämlich eine Rangfolge der Gattungen nach Medien, nach Sujets und nach Aufgaben, wird seit dem französischen Akademiewesen elaboriert und – etwa mit Bezug auf Bildsujets in der berühmten Fünzfzahl (Historie, Porträt, Landschaft, Genre und Stillleben) – normiert. In der Vorlesung wird es nicht vorrangig um die Modelle, die im kunsttheoretischen Schreiben entwickelt wurden, gehen; die Fokus wird vielmehr auf den impliziten Gattungsvorstellungen in den Kunstwerken selbst liegen. Interessieren soll auch, wie Gattungen entstehen und sich ausdifferenzieren, wie Gattungsverstöße legitimiert werden und wie am Beginn der Moderne das Gattungsgerüst emphatisch über Bord geworfen wird – wobei die Werke selbstredend nicht ohne das entsprechende Gattungswissen adäquat verstanden werden können.

Kleiner Leistungsschein: Klausur in der letzten Vorlesungssitzung.

Einführende Literatur

Wolfgang Kemp, „Ganze Teile. Zum kunsthistorischen Gattungsbegriff“, in: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 76 (2002), S. 294-299.

Oskar Bätschmann, „Kunstgattungen, Bildgattungen, Schemata“, in: Theorie der Gattungen (= Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 15), hg. v. Siegfried Mauser, Laaber 2005, S. 34f.

Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, hg. vom Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 1-5

[Historienmalerei/Porträt/Landschaftsmalerei/Genre/Stillleben], Berlin 1996-2002.

040603 Skulptur im 19. und 20. Jahrhundert I

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 30, Di. 10-12

Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Als Johann Joachim Winckelmann 1755 seine epochale Schrift „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ vorlegte, stellte er ausdrücklich die beiden Gattungen der Malerei und Bildhauerei gleichberechtigt nebeneinander. Es war die Rezeption der griechischen Skulptur, die für die Ästhetik der Moderne eine bedeutsame Rolle spielte.

Ausgehend von diesen frühen Beispielen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sollen die Paradigmenwechsel der Skulpturgeschichte der Moderne nachgezeichnet werden. Dabei steht die Entwicklung in Frankreich und Deutschland etwa zwischen 1850 und 1950 im Mittelpunkt des ersten Teils der Vorlesung, während die Entwicklung nach 1945 im zweiten Teil untersucht werden soll.

Neben der Analyse der historischen Kontexte werden vor allem die medialen Spezifika der Gattung exemplarisch befragt. Die Vorlesung wird sowohl einen historischen Überblick liefern als auch in die Beschreibung und Analyse von Werken der Bildhauerei einführen.

Einführende Literatur

Zur Einführung dienen die entsprechenden Texte in den einschlägigen historischen Überblicksdarstellungen.

Daneben können zu den behandelten Künstlern monographische Werke zu Rate gezogen werden.

Spezielle Literatur wird im Laufe der Vorlesung genannt und steht in Auswahl in einem Apparat in der Bibliothek bereit.

040604 Photography Matters as Art. Wechselverhältnisse zwischen Kunst und Fotografie 1960 - 2015

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 03/142, Do 12-14

Beginn: 20.10.2016

Inhalt

In seiner kontrovers diskutierten Studie von 2008 hat Michael Fried der Fotografie nicht nur eine noch nie dagewesene Bedeutung für die Kunst attestiert. Er hat diese auch in bemerkenswerter Kontinuität zu seiner Theatralitätskritik von 1967 im Sinne einer modernistischen Ästhetik der Absorption begründet. Doch fällt das großformatige fotografische Tableau, das sich an der Malerei sowie am Einzelbild orientiert und in der Gegenwartskunst bis heute omnipräsent erscheint, damit nicht hinter den gewandelten künstlerischen Status der Fotografie zurück, die seit der Konzeptkunst zu einem theoretischen Objekt avanciert ist? Oder lässt sich – wie Jeff Wall nicht zuletzt mit Blick auf seine eigene künstlerische Praxis vorgeschlagen hat – ein Zusammenhang herstellen zwischen Herangehensweisen, die zunächst einmal am besten mit Gegensatzpaaren wie anti-aesthetic/pictorial, fact/fiction oder straight/staged umrissen sind?

Auf welche Weise diese Oppositionen gerade in ihrer wechselseitigen Dynamik die Entwicklung der Fotografie als Kunst vorangetrieben haben und sogar Verbindungen eingegangen sind, soll im Rahmen der Vorlesung untersucht werden. Neben den genannten Konzepten wird dabei ein besonderer Fokus auf dem Übergang von einem documentary zu einem directorial mode Ende der 1970er Jahre liegen, bei dem der Gestus des Dokumentierens in das Erfinden zu dokumentierender Gesten umschlägt.

Einführende Literatur

Bajac, Quentin u.a. (Hg.): Geschichte der zeitgenössischen Fotografie, München 2015

Costello, Diarmuid; Iversen, Margaret: Introduction. Photography after conceptual art, in: Art history, 32.2009, 5, 825-835, 1016

Company, David: Art and photography, Berlin 2003

Cotton, Charlotte: Fotografie als zeitgenössische Kunst. Übers. von Dino Heicker, Berlin 2011

Fogle, Douglas: The last picture show. Artists using photography, 1960 – 1982, Ausst.-Kat. Walker Art Center Minneapolis u.a., Minneapolis 2003

Fried, Michael: Warum Photographie als Kunst so bedeutend ist wie nie zuvor, übers. von Ursula Wulfekamp und Matthias Wolf, München 2014

Wall, Jeff: Zeichen der Indifferenz. Aspekte der Photographie in der, oder als, Konzeptkunst (1995), in: ders.: Szenarien im Bildraum der Wirklichkeit. Essays und Interviews, hg. von Gregor Stemmrich, Amsterdam u.a. 1997, S. 375-434

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

UFO 0/09, Mo. 10-12

Beginn: 24.10.2016

Inhalt

Die Einführungsübung dient dazu, den Umgang mit Kunstwerken und das Sprechen und Schreiben darüber zu erproben. Ausgehend von genauer Betrachtung und intensiver, zielgerichteter Beschreibung ausgewählter Kunstwerke unterschiedlicher Epochen und Gattungen soll ein kritischer Umgang mit den Gegenständen unseres Faches geübt werden. Anhand der Werkbeispiele soll zudem aufgezeigt werden, wie sich das Fach gewandelt hat, welche Fragen an Kunstwerke gerichtet wurden und wie die Kunstgeschichte sich ihrer Beantwortung gewidmet hat. Dabei werden unterschiedliche Methoden besprochen und der kritische Umgang mit Forschungsliteratur vermittelt.

Ergänzend zu dieser Einführungsübung findet ein Tutorium statt, das arbeitspraktische Techniken wie Literatur- und Abbildungsrecherche, das Erstellen von Referaten und Hausarbeiten im Fach Kunstgeschichte vermittelt.

Einführende Literatur

Hans Belting; Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp u. a. (Hg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, Berlin 1985.

Clemens Fruh; Hans-Peter Rosinski; Raphael Rosenberg (Hg.), Kunstgeschichte – aber wie? Zehn Themen und Beispiele, Berlin 1989.

Barbara Wilk-Mincu, Wie finde ich kunswissenschaftliche Literatur, 3., auf d. neuesten Stand gebrachte Aufl., Berlin 1992.

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Dr. Alexander Linke

Do. 8-10, HGA 20

040611 Propädeutikum: Architektur a

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/49, Mo. 12-14

Beginn: 24.10.2016

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Moodle-Kurs begleitet.

040612 Propädeutikum: Architektur b

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/49, Mo. 14-16

Beginn: 24.10.2016

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie wird anschauliches Beschreiben eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Moodle-Kurs begleitet.

Modul 2 Übungen | Exercises

040616 Götter und Verwandtschaft – Die antike Mythologie: Quellentexte und künstlerische Adaptionen (Quellenlektüre und Werkanalyse)

Charlotte Mende M.A.

GA 6/62, Block 7.-9.10.2016, ganztägig
Beginn: 07.10.2016

Inhalt

Dieser Grundlagenkurs dient der Einführung in die Welt der antiken Mythologie mit ihren zahlreichen Göttern und Heroen. Ihre Taten und ihr Nachwirken in der Welt der Menschen liefern Künstlern bis in die jüngste Gegenwart immer wieder Inspiration für die verschiedensten Kunstwerke. Um die jeweiligen Protagonisten benennen zu können und die Sujets auch in ihren Feinheiten richtig zu interpretieren, ist eine solide Kenntnis der wichtigsten mythologischen Quellen (z. B. Ovid, Metamorphosen und Fasti) und mythographischen Handbücher der Renaissance (z. B. Natalis Comes, Mythologiae, sive explicationis fabularum libri decem) unabdingbar. Teil des Kurses ist daher die vorbereitende Aufarbeitung ausgewählter Quellen zu den zentralen Göttergestalten. Hierzu wird ab Anfang August ein Reader zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer haben diesen bis zum Kursbeginn durchzuarbeiten. Knappe schriftliche Aufgabenstellungen werden diesen Leseprozess begleiten. Der zweite Teil der Veranstaltung widmet sich der Werkanalyse und -interpretation. Auf Basis der erarbeiteten mythographischen Kenntnisse werden ausgewählte Beispiele in Referaten exemplarisch besprochen. Anhand verschiedener Werkbeispiele – vorwiegend Malerei und Skulptur der Renaissance, des Barock und des Klassizismus – wird die ikonographische Analyse von Kunstwerken eingeübt sowie für die vielfältige Anwendung der Motive in unterschiedlichen funktionalen Kontexten sensibilisiert. Die Referatsthemen sind ab sofort bei der Dozentin abzufragen.

Achtung: Die Sommersemesterferien dienen der Lektüre- und Referatsvorbereitung, so dass die verbindliche Anmeldung bis zum 30. August erfolgt sein muss um ausreichend Vorbereitungszeit zu gewähren. Der Kurs selbst findet als Blockveranstaltung statt, zum Scheinerwerb besteht daher Teilnahmepflicht.

Wichtig: Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten die Teilnehmer über die Dozentin genauere Informationen zum Ablauf des Kurses. Stellen Sie bitte sicher, dass Sie eine gültige Emailadresse hinterlegt haben.

max. 20 Teilnehmer/innen

040617 Kunst seit den 1960er Jahren – Lektüre und Übungen zu Gattungen, Medien, Diskursen

Dr. Sabine Kampmann

GA 04/149, Di. 12-14
Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Die Kunst seit den 1960er Jahren zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erscheinungsformen aus, wobei neue Medien die klassischen Kunstgattungen zunehmend erweitert haben. Angesichts so unterschiedlicher Kunstformen wie Malerei, Skulptur, Fotografie, Video, Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Performance, Installationen und diverser Mischformen daraus, erfordert das Reden und Schreiben über Kunst seit den 1960er Jahren eine differenzierte Auseinandersetzung mit den medialen Charakteristika des jeweiligen Kunstwerks. Hinzu kommen die zeitspezifischen Diskurse unter anderem zur Auflösung des Werkbegriffs und zum vermeintlichen Tod des Autors, die Auseinandersetzung mit Identitätsfragen und der so genannten Krise des Subjekts, das Thema Original/Originalität und Reproduktion oder die Thematisierung der Kategorie Geschlecht/Gender.

Im Kurs wollen wir gemeinsam zentrale Texte zu Gattungen, Medien und Diskursen der Kunst seit den 1960er Jahren erarbeiten. Parallel dazu finden kleine mündliche und schriftliche Übungen angesichts von Kunstwerken auf dem Campus der RUB statt. Vermittelt werden somit grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken wie

Beschreiben, Vergleichen, Einordnen, Interpretieren. Zugleich sollen auch die Möglichkeiten und Grenzen einer Übung vor Originalen, der Prozess der Übersetzung der Kunstwahrnehmung in gesprochene oder geschriebene Sprache reflektiert werden.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit sowie die Übernahme mündlicher und schriftlicher Beiträge, die in der ersten Seminarsitzung am 25.10.2016 vergeben werden.

max. 20 Teilnehmer/innen

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040621 Historienmalerei

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Blockveranstaltung freitags 11.11.2016; 18.11.2016; 20.1.2017;
27.1.2017, jeweils 10.15 -ca.15.00 Uhr
Beginn: 11.11.2016

Inhalt

An Historienbildern werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken, wie Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Gattung erarbeitet.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, ein Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung.

max. 20 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Kat. Slg. Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.
BUDDE, RAINER und Roland Krischel (Hgg.): Das Wallraf-Richartz-Museum. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munch, Köln 2000.

040622 Kunst seit den 1960er Jahren – Übung vor Originalen: Wahrnehmen, Beschreiben, Verstehen

Dr. Sabine Kampmann

an vier Freitagen, jeweils 10.15 -ca. 15 Uhr: 25.11.2016; 16.12.2016; 20.1.2017; 3.2.2017
Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Die Kunst seit den 1960er Jahren zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erscheinungsformen aus, wobei neue Medien die klassischen Kunstgattungen zunehmend erweitert haben. Angesichts so unterschiedlicher Kunstformen wie Malerei, Skulptur, Fotografie, Video, Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Performance, Installationen und diverser Mischformen daraus, erfordert das Reden und Schreiben über Kunst seit den 1960er Jahren eine differenzierte Auseinandersetzung mit den medialen Charakteristika des jeweiligen Kunstwerks. Hinzu kommen die zeitspezifischen Diskurse unter anderem zur Auflösung des Werkbegriffs und zum vermeintlichen Tod des Autors, die Auseinandersetzung mit Identitätsfragen und der so genannten Krise des Subjekts, das Thema Original/Originalität und Reproduktion oder die Thematisierung der Kategorie Geschlecht/Gender.

Im Kurs wollen wir anhand ausgewählter Kunstwerke in Ausstellungen und Sammlungen des Ruhrgebiets das Reden vor dem Originalkunstwerk einüben. Vermittelt werden somit grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken wie Beschreiben, Vergleichen, Einordnen, Interpretieren. Zugleich sollen auch die Möglichkeiten und Grenzen einer Übung vor Originalen, der Prozess der Übersetzung der Kunstwahrnehmung in gesprochene oder geschriebene Sprache reflektiert werden.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, die Übernahme eines Referats sowie eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung. Die Referatsthemen werden in der zum Modul gehörenden Übung (Lektürekurs) in der Sitzung am 25.10.2016 vergeben.

Die Blocktermine finden im Museum Folkwang in Essen, im Museum Ostwall im Dortmunder U und in der Situation Kunst in Bochum-Weitmar statt.

max. 20 Teilnehmer/innen

040626 Spolien

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/711, Do. 16-18

Beginn: 20.10.2016

Inhalt

Das lateinische Wort spolium lässt sich wörtlich als „in der Schlacht erbeutete Waffe bzw. Beutestück“ übersetzen. Die moderne Architekturgeschichte bezeichnet hiermit ein Werkstück, das -aus seinem einstigen architektonischen Kontext herausgelöst- sekundär wiederverwendet wird. Die systematische Übernahme von Spolien begann mit dem Bau der christlichen Großbasiliken konstantinischer Zeit im 4. Jahrhundert. Die Gründe der umfangreichen Spolienverwendung, ob ökonomisch-utility, ideologisch oder ästhetisch sollen einleitend diskutiert werden. In der frühmittelalterlichen Baukunst scheinen zunehmend politische und religiöse Motive für den Einsatz antiker Werkstücke ausschlaggebend gewesen zu sein. Die Spolien werden dabei als Bedeutungsträger von der Forschungsliteratur vornehmlich ikonologisch betrachtet. Im Hochmittelalter waren Säulen und andere Bauelemente oft Teil von Kriegsbeute und dienten als Trophäen zur Erinnerung von Siegen über Kontrahenten. Sie wurden also dezidiert als Erinnerungsträger instrumentalisiert, die vielfältig und mehrschichtig auf Bauten und Ereignisse verweisen konnten. Ein weiterer zu untersuchender Aspekt der Spolienverwendung betrifft ihren möglichen Reliquiencharakter. Das gilt nicht nur für Werkstücke, die aus dem Heiligen Land stammten, sondern auch für Bauelemente eines Vorgängerbaus, die im Falle eines Neubaus sichtbar gelassen wurden. Letztere Praxis kann wiederum unterschiedlichste Intentionen haben. Sämtliche Fragen sind in gleicher Weise für sekundär verwendete Stücke aus dem Bereich der Bildkünste zu stellen. Hier seien als Beispiele Sarkophage oder Gemmen angeführt, die in ursprünglicher aber auch in zeitgenössischen Umarbeitung wiederverwendet wurden, und über die Architektur hinaus Gegenstand des Seminars sein sollen.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis + Seminararbeit à 10-12 Seiten

Kleiner Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme und Referat

040627 Binnentopographien des Sakralbaus im Mittelalter

Dr. Yvonne Northemann

Einführung in Raum GA 6/62, Übung vor Originalen an zwei Blöcken 28./29.10. und 11./12.11.;

Einführung 14.10., 10-12 Uhr

Beginn: 14.10.2016

Inhalt

Mittelalterliche Sakralbauten weisen eine hierarchische Abfolge von Raumeinheiten und festgelegten Wegen unterschiedlichster liturgischer Nutzung und Ausstattung auf. Der Hauptaltar als Ort der zentralen christlichen Kulthandlung der heiligen Messe sowie Heiligengräber, Reliquienschreine, Gnadenbilder, Monumentalkreuze, Nebenaltäre und zuweilen aufwendige Grabmäler bilden ein für jeden Kirchenraum spezifisches Beziehungsgeflecht aus, das heute in den seltensten Fällen im ursprünglichen Zustand ablesbar ist. Das Seminar will anhand überregional bedeutender Sakralbauten die Interdependenz von Architektur und innerer Sakraltopographie nachvollziehen. In einer Einführung am 14.10. werden theoretische Grundlagen zum Kirchenbau und seiner Ausstattung vermittelt, die an Auswärtsterminen, unter anderem in Essen und Köln, exemplarisch nachvollzogen werden.

max. 25 Teilnehmer/innen

040628 Ethik und Architektur oder: Das Bauen, die Architektur und der Beruf des Architekten aus frühneuzeitlicher Perspektive

Dr. Brigitte Sölch

GA 6/62, Fr. 10-14 Uhr, 14-tägig, Vorbesprechung 21.10., 10-12 Uhr
Beginn: 21.10.2016

Inhalt

Das Sprechen über „Moral“ oder „Ethik“ von Architektur ist bis heute aktuell und wird zumeist bis in das 18.-20. Jahrhundert zurückgeführt. Dabei reicht das Nachdenken über den Prozess des Bauens, die ethische Dimension der Architektur und die Verantwortung des Architekten bis zur Rezeption von Vitruv und Aristoteles im Mittelalter zurück und findet seine Fortsetzung in der frühneuzeitlichen Architekturtheorie. Das Seminar basiert auf der regelmäßigen Lektüre ausgewählter Texte und deren gemeinsamer Diskussion, die durch Architektur- und Bildbeispiele ergänzt werden. Ziel ist es, das Spektrum eines aktuellen Diskurses um seine Vorgeschichte zu erweitern und nach frühneuzeitlichen Kategorien der ethischen Dimension von Architektur zu fragen. Dazu zählt die „magnificenza“ des Herrschers genauso wie die Idee von Schönheit und (Material-)Gerechtigkeit, von Strafe und Erziehung, von Armen- und Sozialfürsorge.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre, Neugier und Diskussionsfreude

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-12 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Expertenrolle oder Referat (jeweils mit Thesenpapier)

Einführende Literatur

Smith, Christine: Architecture in the culture of Early Humanism. Ethics, Aesthetics and Eloquence, 1400 - 1470. New York 1992

Stefan Schuler: Vitruv im Mittelalter. Die Rezeption von "De architectura" von der Antike bis in die frühe Neuzeit. Köln u.a. 1999

Veronica Biermann: Ornamentum: Studien zum Traktat "De re aedificatoria" des Leon Battista Alberti. Hildesheim u.a. 1997

040629 Übung vor Originalen

Dr. Brigitte Sölch

Blockseminar am Wochenende/in der Woche nach Semesterende, Vorbesprechung 21.10., 12-14 Uhr
Beginn: 21.10.2016

Inhalt

Das Seminar schließt gut, aber nicht notwendig, an das Grundseminar zu „Ethik und Architektur“ an. Es zielt auf das Einüben der systematischen Beschreibung und Analyse von Architektur. Zugleich werden wir auf ausgewählte Problemstellungen der Stadt in der frühen Neuzeit fokussieren und ein besonderes Augenmerk auf politische Raumbildungsprozesse legen. Das Mittelalter wird bewusst mit einbezogen, bevor wir uns auf die frühe Neuzeit konzentrieren. Dies ermöglicht uns, Architektur exemplarisch im Kontext der kaiserlichen, kommunalen und fürstlichen Verfasstheit der Stadt zu erörtern – von der Pfalzkapelle, dem Dom und dem Rathaus in Aachen über die Rathauslaube und die Stadtansichten Kölns bis hin zum Kurfürstlichen Schloss in Bonn. Die letzte Etappe gibt uns zudem die Möglichkeit, einen abschließenden Blick auf die Architektur Bonns als ehemalige Hauptstadt und Regierungssitz der BRD zu werfen.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-12 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Expertenrolle oder Referat (jeweils mit Thesenpapier)

max. 25 Teilnehmer/innen

040630 Tiepolo, Piranesi und Goya. Techniken, Themen und Interpretationsansätze zu druckgraphischen Serien im 18. Jahrhundert

Dr. Alexander Linke

GA 6/62, Mi. 16-18

Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Zu den kunstgeschichtlichen Highlights der Aufklärungszeit müssen unbedingt die teilweise düsteren und verstörend-rätselhaften Graphikserien von Tiepolo, Piranesi und Goya gezählt werden, die unter den Titeln capricci, scherzi, grotteschi und carceri bekannt geworden sind. Neben bahnbrechenden Inventionen auf technischem Gebiet weisen diese Serien höchst außergewöhnliche Ikonographien wie auch irritierende Erzähl- und Raumstrukturen auf.

Zum Inhalt des Seminars gehört es, die Entstehungs- und Vermarktungskontexte jener Serien zu ergründen, ihre technischen Prämissen zu analysieren sowie die Leistungsfähigkeit und Reichweite kunsthistorischer Interpretationsansätze an den konkreten Gegenständen zu prüfen und gemeinsam zu diskutieren.

Hochwertiges Abbildungsmaterial, Einführungsliteratur sowie eine Arbeitsbibliographie wird den Seminarteilnehmern zugänglich gemacht.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse am Thema! Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und Referat.

040637 Neue Sachlichkeit

Prof. Dr. Anne Söll

GA 6/62, Mi. 10-12
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Das Seminar wird einen Überblick über die so widersprüchliche Kunstproduktion der Neuen Sachlichkeit während Weimarer Republik und danach geben. Warum kehren viele Künstler und Künstlerinnen zu naturalistischen Darstellungsweisen zurück? Die kontroverse Diskussion um den Begriff der "Neuen Sachlichkeit" zeigt, dass es gerade bei der Definition von Kunstströmungen (auch) um die Methoden des Faches Kunstgeschichte geht.

Anhand der Lektüre von Texten aus der Kunstgeschichte und anderen Disziplinen soll ein differenziertes Verständnis der visuellen Kultur der Weimarer Republik entstehen.

Die Beispiele kommen aus der bildenden Kunst, der Fotografie und dem Film. Lektüre der Texte, Mitarbeit während des Seminars und die Übernahme eines Referats sind Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Einführende Literatur

Hans Jürgen Buderer/ Manfred Fath, Neue Sachlichkeit. Bilder auf der Suche nach der Wirklichkeit, München 1994

Helmuth Lethen, Verhaltenslehren der Kälte. Lebensversuche zwischen den Kriegen, Frankfurt 1994,

Peter Gay, Die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit 1918-1933, Frankfurt 2004 (Neuausgabe)

040638 Gustave Courbet als Paradigma der Kunsthistoriographie der Moderne

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 04/711, Mi. 16-18
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Ziel des Seminars ist es, einerseits anhand von ausgewählten Werkbeispielen Einblicke in Courbets Oeuvre, seine Technik und Motivik zu geben und den Kontext herauszuarbeiten, in dem er wirkte; andererseits soll Courbets Schlüsselstellung für die Konstituierung der ästhetischen Moderne aufgezeigt und die mit ihm verbundenen Narrative, d.h. kunsthistoriographische bzw. kunsthistorische Zugangs- und Rezeptionsweisen reflektiert werden; auf letzterem Aspekt liegt der Fokus des Seminars.

Das in der Forschung bereits nachgezeichnete zeitgenössische Echo auf seine Werke war immens; seine Gestaltfindungen setzen nicht nur wegen ihrer Darstellungsinhalte, sondern auch ob ihrer Darstellungsweise, aufgrund ihres Formats, ihrer Farben und Formen, soziale Ängste frei; kontroverse Debatten führten bis hin zu ikonoklastischen Aktionen. Umso erstaunlicher, dass unmittelbar nach dem Tod des Malers bereits die Ikonisierung vieler seiner Werke einsetzte und Museen wie der Louvre sie ankauften und ausstellten. Dabei wurde nicht nur versucht, den u.a. wegen des vermeintlichen Sturzes der Vendôme-Säule staatlich verfolgten und schließlich im Exil gestorbenen Courbet zu rehabilitieren, sondern auch ihn zu nationalisieren, und ihn nach der General-Amnestie der Kommunisten 1880 in eine genuin französische Malereitradition zu integrieren. Interessant ist demgegenüber, dass um 1900 auf Seiten deutschsprachiger Kunstkritik ebenfalls das Bemühen zu beobachten ist, Courbet für die eigene Kunstgeschichte zu vereinnahmen, ihn etwa aufgrund seines Habitus, seiner grenznahen Heimat und seiner Farbgebung „einzudeutschen“. Über die von Linda Nochlin 1982 aufgeworfene Frage der Entpolitisierung bzw. Politisierung des Künstlers und seiner Werke wäre hier zu diskutieren. Die ideologische Vereinnahmung Courbets seitens der deutschsprachigen Kritiker gipfelte in den 1930/40er Jahren schließlich in der materiellen Vereinnahmung: Im Zuge ihrer Besetzung von Paris zeigten die Nazis ein auffallendes Interesse an den Landschafts-, Jagd- und Blumenbildern Courbets und stahlen gerade diese

für ihre eigenen Sammlungen. Nach dem Krieg wird Courbet dann in Ost- und Westdeutschland auf unterschiedliche Weise rezipiert und erneut ideologisch besetzt. Die Wirkung von Louis Aragons Studie „Das Beispiel Courbet“ im ostdeutschen Raum ließe sich beispielsweise mit den sozialgeschichtlichen Forschungsinteressen und -fragen, wie sie in den 1970/80er Jahren im westlichen Raum geführt wurden, korrelieren und somit auch die jüngste Kunstgeschichtsschreibung in ihren Parametern und Prämissen exemplarisch historiographieren und untersuchen. Dabei könnte für letztgenannten Raum durchaus binnendifferenziert werden, indem die unterschiedlichen Zugänge zu Courbet in der westdeutschen, französischen und US-amerikanischen Courbet-Forschung – hier etwa ausgehend von Clement Greenberg – erstmals rekonstruiert werden könnten.

Diese wechselvolle Rezeptionsgeschichte macht Courbet und sein Werk zu einem Paradigma dafür, der Frage nach Emotionen in künstlerischen Formen nachzugehen und nach der jeweiligen historischen Determination und Bedingtheit künstlerischen Ausdrucks zu fragen.

Sich mit Courbet zu beschäftigen bedeutet, sich mit grundlegenden Fragen der (Kunstgeschichte der) Moderne zu befassen; an seinem Beispiel lassen sich Moderne-Diskurse erhellen.

040640 Byzantinische Alltagskultur

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

folgt in Kürze, 12.01.2017, 15.00-19.00 (mit Pausen); 13.01.2017, 10.00-19.00 (mit Pausen);
14.01.2017, 10.00-15.00 (mit Pausen)
Beginn: 12.01.2017

Inhalt

Das byzantinische Alltagsleben und die Alltagsgegenstände werden in der kunsthistorischen Forschung nicht ausreichend thematisiert und gegenüber der monumentalen Kunst zweitrangig behandelt, obwohl wir unser Bild von Byzanz nur so vervollständigen können. Sowohl die Quellen als auch die erhaltenen Gegenstände oder Darstellungen geben uns reiche Information über das alltägliche Leben der Bevölkerung eines Reiches, das zweifelsohne wichtigster Akteur im Mittelalter waren. Im Seminar werden ausgewählte Bereiche der Alltagskultur und die sie repräsentierenden Artefakte behandelt.

Referatliste:

- 1.) Handel und Gewerbe in der Großstadt (Beispiel: Märkte und Einkaufsstraßen in Konstantinopel)
- 2.) Fernhandel (Beispiel: Theodosiushafen)
- 3.) Berufe (Darstellung des Eparchenbuches)
- 4.) Maße und Gewichte
- 5.) Gesundheitswesen (Beispiel: Pantokrator-Kloster in Konstantinopel)
- 6.) Jagd und Landleben (Beispiel: Bodenmosaiken aus dem Großen Palast)
- 7.) Grabeskult und Gräber (Beispiel: Hypogäum am Silivrikap?)
- 8.) Grabeskult und Gräber (Beispiel: Chora-Kloster in Konstantinopel, 14. Jh.)
- 9.) Soziale Treffpunkte in der Stadt (Beispiel: Konstantinsforum)
- 10.) Vergnügens- und politische Orte (Beispiel: Hippodrom von Konstantinopel)
- 11.) Vergnügung und Spiele (Beispiel: Berliner Kugelspiel)
- 12.) Frühbyzantinische Kleidung
- 13.) Spätbyzantinische Kleidung
- 14.) Kriegswesen (Bewaffnung und Kampfdarstellungen)
- 15.) Luxusgegenstände (Schmuck)
- 16.) Wohnhäuser (Beispiel: Kappadokien)

Einführende Literatur

- Magdalino, P.: *Medieval Constantinople, Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, Aldershot 2007
- Necipoğlu, N. (ed.): *Byzantine Constantinople: Monuments, Topography and Everyday Life*, Köln 2001
- Parani, M.: *Reconstructing the Reality of Images: Byzantine Material Culture and Religious Iconography (11.-15. Centuries)*, Leiden/Boston 2003
- Schreiner, P.: *Konstantinopel*, 2München 2015
- Byzanz. *Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. Bis 15. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn, Paderborn 2001*
- Die Welt von Byzanz. *Europas östliches Erbe* (Hrsg. Ludwig Wamser). *Ausstellungskatalog*, München 2004

Sobald sich jemand für ein bestimmtes Thema entschieden hat, gebe ich dafür weitere Literatur an.

040641 Die Kirchen der Bettelorden in der Kunsthistoriographie

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Di. 12-14

Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Der stetig wachsende Warenverkehr setzte im Spätmittelalter enorme Kapitalüberschüsse in den sich formierenden Kommunen frei. Die wirtschaftliche Blüte sollte weitreichenden Einfluss auf einen sozialen und strukturellen Wandel haben. So konnten unter anderem die Pfarrkirchen den Bedürfnissen nach Seelsorge einer stark ansteigenden Bevölkerungszahl auf Dauer nicht mehr gerecht werden. Diese Lücke wurde durch Bettelorden geschlossen, deren Kirchen und Klöster zu äußerst populären Begräbnis- und Stiftungsorten avancierten. Schon ab den 1220er Jahren gab es in den Randgebieten praktisch jeder größeren europäischen Stadt Niederlassungen, insbesondere der Franziskaner und Dominikaner. Nach anfänglicher Orientierung an Bauten älterer Orden mehrten sich in der zweiten Jahrhundertshälfte anspruchsvolle und vielgestaltige neue Großbauprojekte. Der im 19. Jahrhundert eingeführte Begriff der „Bettelordenskirche“ ist daher irreführend, entziehen sich die Baulösungen doch einer eindeutigen typologischen und stilistischen Einordnung. Nichtsdestotrotz dienten sie der kunstgeschichtlichen Disziplin nicht selten als Projektionsfläche für immer wieder neue, zuweilen monokausale Deutungsansätze, die in ihrer jeweiligen Bedingtheit anhand zentraler Bauten diskutiert werden sollen.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde ihre Inhalte kurz darlegen. Sollten sämtliche Themen vergeben sein, ist eine 15minütige mündliche Thesenprüfung am Ende des Semesters möglich.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Early Modern Period

040643 Landschaftsmalerei vor Originalen (im MUT, Park Weimar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Treffpunkt: 14.15 Uhr am Eingang von MUT/Park Weimar, Do. 14-18 Uhr, vierzehntägig
Beginn: 10.11.2016

Inhalt

Die Landschaft ist seit der Antike Thema der Malerei, zu einer selbständigen Gattung avancierte sie erst in der Frühen Neuzeit, zunächst in den graphischen Künsten, dann –vergleichsweise spät im Vergleich mit den übrigen Gattungen – in der Malerei. Rasch wurde sie ausdifferenziert und Gegenstand von Spezialisierungen der Maler, und ebenso rasch sehr verschieden sehr semantisch besetzt. Auf diesen Aspekten der Semantisierung und Konstruktivität der Gattung liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar, das (ausschließlich) in der Ausstellung „Weltsichten“ im Museum unter Tage im Park Weimar stattfindet und Werke aus der Neuzeit und Moderne exemplarisch untersucht.

Der parallele Besuch der Vorlesung „Gattungen und ihre Diskurse in Text und Bild“ ist sinnvoll.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

max. 20 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Miriam Volmert: Grenzzeichen und Erinnerungsräume. Holländische Identität in Landschaftsbildern des 15.-17. Jahrhunderts, Berlin 2013.

Tanja Michalsky, Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Silke von Berswordt-Wallrabe (Hg.): Weltsichten. Landschaft in der Kunst seit dem 17. Jahrhundert [Ausst.-Kat. Bochum, Wiesbaden, Chemnitz, Maastricht 2010-2012], Bonn 2010.

Markus Bertsch (Hg.): Landschaft am 'Scheidpunkt'. Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800, Göttingen 2010.

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Werner Busch (Hg.): Landschaftsmalerei [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd.3], Berlin 1997.

040644 Architektur im Bild: vom Interieur zur Kriegslandschaft. Potenziale und Perspektiven

Dr. Brigitte Sölch

GA 6/62, Mi. 14-16 wöchentlich, bis auf 2.11., 9.11., 7.12., 14.12., 8.2., dafür Blocksitzungen am Sa. 29.10. von 12-17 h in Kölner Museen und am Fr. 9.12. von 10-14 h in Raum GA 6/62
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Vom Turmbau zu Babel bis zu Bedrohung und Zerstörung des Gebauten reicht das motivische Spektrum frühneuzeitlicher Bilder, die eine Reihe von Fragen aufwerfen: Wie wird Architektur ins Bild gesetzt? Inwiefern wird das Bauen als ein vernunftgeleitetes Handeln verstanden, das auf etwas Zukünftiges verweist? Welche Rolle spielt dann die Ruine? Wann wird Architektur zum Hauptakteur und wie treten Architekt und Bauherr in Erscheinung? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Raum und Zeit und welche Rolle spielt das Konzept der "storia"? Fragen wie diese werden uns im Rahmen des Seminars beschäftigen, das auch einen Blocktermin im Museum beinhaltet.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Einführende Literatur

Wolfgang Kemp: Die Räume der Maler. Zur Bilderzählung seit Giotto. München 1996.

Der Traum vom Raum. Gemalte Architektur aus 7 Jahrhunderten, hg. von Kurt Löcher. Marburg 1986.

040643 Landschaftsmalerei vor Originalen (im MUT, Park Weimar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Treffpunkt: 14.15 Uhr am Eingang von MUT/Park Weimar, Do. 14-18 Uhr, vierzehntägig
Beginn: 10.11.2016

Inhalt

Die Landschaft ist seit der Antike Thema der Malerei, zu einer selbständigen Gattung avancierte sie erst in der Frühen Neuzeit, zunächst in den graphischen Künsten, dann –vergleichsweise spät im Vergleich mit den übrigen Gattungen – in der Malerei. Rasch wurde sie ausdifferenziert und Gegenstand von Spezialisierungen der Maler, und ebenso rasch sehr verschieden sehr semantisch besetzt. Auf diesen Aspekten der Semantisierung und Konstruktivität der Gattung liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar, das (ausschließlich) in der Ausstellung „Weltsichten“ im Museum unter Tage im Park Weimar stattfindet und Werke aus der Neuzeit und Moderne exemplarisch untersucht.

Der parallele Besuch der Vorlesung „Gattungen und ihre Diskurse in Text und Bild“ ist sinnvoll.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

max. 20 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Miriam Volmert: Grenzzeichen und Erinnerungsräume. Holländische Identität in Landschaftsbildern des 15.-17. Jahrhunderts, Berlin 2013.

Tanja Michalsky, Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Silke von Berswordt-Wallrabe (Hg.): Weltsichten. Landschaft in der Kunst seit dem 17. Jahrhundert [Ausst.-Kat. Bochum, Wiesbaden, Chemnitz, Maastricht 2010-2012], Bonn 2010.

Markus Bertsch (Hg.): Landschaft am 'Scheidepunkt'. Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800, Göttingen 2010.

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Werner Busch (Hg.): Landschaftsmalerei [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd.3], Berlin 1997.

040646 Englische Kunst des 18./19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Mo. 14-16
Beginn: 24.10.2016

Inhalt

Durch die frühe Industrialisierung und die Ausdifferenzierung einer bürgerlichen Gesellschaft entsteht im England des 18. Jahrhunderts eine fortschrittliche und eigenständige künstlerische Entwicklung, die nicht zuletzt 1768 in der Gründung der Royal Academy ihren Ausdruck findet. Die Künstler rezipieren früh Stile des Kontinents (Palladianismus, Klassizismus) und formen sie um. Diese Entwicklung setzt sich im 19. Jahrhundert fort. Füssli, Blake und die Gruppe der Präraffaeliten beispielsweise bilden sehr eigenständige Formulierungen romantischer Kunst aus. Bei William Turner und John Constable wiederum finden sich Vorstufen impressionistischer Konzepte, die auf dem Kontinent mit großem Interesse rezipiert werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind es vor allem die Designer und Architekten, die die Entwicklung diesseits des Kanals nachhaltig beeinflussen. Im Zeitalter

zwischen Sensualismus und Empirismus kommt vor allem dem Wechselverhältnis von Naturwissenschaft und Kunst in der englischen Malerei eine große Bedeutung zu. Bei Wright of Derby sind es die naturwissenschaftlichen Experimente der neu entstehenden wissenschaftlichen Vereinigungen, wie der „Lunar Society“, Georges Stubbs verfasst ein weit gerühmtes anatomisches Lehrbuch der Pferde und John Constable beschäftigt sich intensiv mit meteorologischen Fragen.

Im Laufe des Seminars sollen diese Künstler und ihre vorherrschenden Themen vorgestellt und diskutiert werden. Dabei steht die genaue Analyse der unterschiedlichen malerischen Konzepte im Vordergrund des Interesses.

Als einführende Literatur dienen in erster Linie Monographien zu den genannten Künstlern, sowie die nachstehend genannten Werke.

Einführende Literatur

Allen, Brian (Ed.): Towards a modern art world. New Haven. Conn. 1995

Bindman, David (Ed.): The history of British art, Vol. 2 and 3. New Haven. Conn. 2008

Busch, Werner: Joseph Wright of Derby. Eine Heilige Allianz zwischen Wissenschaft und Religion.
Frankfurt/Main 1986

Busch, Werner: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne.
München 1993

Busch, Werner: Englishness. Beiträge zur englischen Kunst des 18. Jahrhunderts von Hogarth bis Romney.
Berlin 2010

Hewison, Robert (Ed.): Ruskin, Turner and the Pre-Raphaelites. London 2000

Kat. Ausst. The Pre-Raphaelite dream. Paintings and Drawings from the Tate-Collection.
London 2003

040648 Kritik und Diktatur

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

Vorbereitungstreffen in GABF 04/516, Vorbereitungstreffen Mi., 26.10. und Mi., 2.11., 14-16 Uhr;
Seminarblöcke: Do.-Fr., 3.-4.11.2016 und Do.-So., 1.-4.12.2016, Uhrzeiten werden noch
bekanntgegeben
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Termin Vorbereitungstreffen: Mi, 26.10., und Mi, 2.11., 14-16 Uhr

Seminarblöcke: Do-Fr, 3.-4.11.2016 und Do-So, 1.-4.12.2016, Uhrzeiten werden noch bekanntgegeben, das Seminar findet z.T. vor Ort in MuT statt, zu Teilen in Kooperation mit PD Dr. Christian Fuhrmeister, LMU München

Die im November 2016 eröffnende Ausstellung „Artige Kunst“ im „Museum unter Tage“, Situation Kunst, soll zum Anlass genommen, mit Studierenden einerseits Fragen zur Produktion und Rezeption von Kunst im Nationalsozialismus an ausgewählten Werk-, Künstler- und Kritikerbeispielen zu diskutieren und andererseits den heutigen Umgang mit der Kunst des „Dritten Reichs“ im Ausstellungskontext zu problematisieren.

Obgleich das Bild der künstlerischen Moderne in der kunstgeschichtlichen Forschung differenziert gezeichnet und das Kunstschaffen der 1930/40er Jahre einer sachlichen Betrachtung unterzogen wurde, bleibt eine Beurteilung von „NS-Kunst“ unter ästhetischen Kriterien problematisch. Wie hängen, so wäre seitens einer kritischen Kunstwissenschaft und in Anknüpfung an Max Imdahls in vielerlei Hinsicht fragwürdigen Aufsatz „Pose und Indoktrination“ (1988) zu fragen, „Form und Emotion“ (Kerstin Thomas) im Falle der Kunst des „Dritten Reichs“ zusammen? Dass Kunst im NS-Staat kein Gegenstand kritischer Auseinandersetzung oder ästhetisierender Betrachtung war und sein sollte, machte das Verbot der Kunstkritik im Jahr 1936 klar, an deren Stelle fortan der „Kunstbericht“ im Sinne einer affirmativen Darstellung anstatt einer Wertung treten sollte

040660 Haut

Prof. Dr. Anne Söll

GABF 04/711, Do. 10-12
Beginn: 20.10.2016

Inhalt

Die Haut ist nicht nur unser größtes und vielseitigstes Organ, sondern ebenso eine Oberfläche, die gelesen und verändert werden kann. Sie ist Teil unseres Körpers und Mittel der Kommunikation, die Haut ist eine (Körper-)Grenze. In diesem Seminar wird es darum gehen, unterschiedliche künstlerische und kulturelle Phänomene in denen die Haut eine Rolle spielt zu untersuchen und zu analysieren. Hautdarstellungen in der Malerei, das sog. „Inkarnat“ oder technische und künstlerische Bilder der Haut in der Fotografie werden genauso Thema sein wie die unterschiedlichen, historischen Traditionen des Tätowierens oder die Diskurse um Hautfarben, in Hinblick auf Rasse, Geschlecht und Alter. Bereitschaft zur Lektüre, Diskussion und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Der Schock der Moderne - Denkmalschutz für bauliche Anlagen 1960 bis 1990

Dr. Hans Hanke

GA 6/62, 21.10.2016, 14-17 Uhr Vorbesprechung; 04.11. Exkursion; Sitzungen freitags 25.11., 09.12., 06.01., 20.01., 03.02., jeweils 14-18 Uhr
Beginn: 21.10.2016

Inhalt

Die Ruhr-Universität und das Rathaus Marl sind nur zwei Beispiele, deren Eintragung als Baudenkmäler die Öffentlichkeit schockierte. Das sei doch viel zu modern, lautet meist das erste Gegenargument. Aber es handelt sich bei den Bauten der Zeit von 1960 bis 1980 um die Ergebnisse einer abgeschlossenen Epoche, die nach dem Zweiten Weltkrieges 1945 beginnt und mit der Wiedervereinigung 1990 endet.

Das Thema „Nachkriegsmoderne“ ist nicht nur verstärkt Thema in Fachtagungen der Denkmalpflege und universitären Forschung, sondern auch in der Öffentlichkeit. Der Bedarf, grade diese Baubestände aus der Zeit nach 1960 kennenzulernen, zu bewerten und eine Auswahl in die Denkmallisten aufzunehmen, ist ein bundesweites Anliegen und eine Herausforderung für die Kunstgeschichte. Es bestehen große Lücken in der Erfüllung dieses nicht zuletzt gesetzlichen Auftrages gemäß Denkmalschutz-gesetz NRW in den Kenntnissen um das Siedlungswesen, die Bildungsbauten, öffentliche Bauten, Verkehrsbauten u.v.a.m. nach 1945 und vor allem nach 1960.

Nicht zu vergessen ist auch, dass dieser Bestand durch die Energiesparverordnung, aktuelle Brandschutzvorschriften und andere notwendige Sanierungsmaßnahmen erheblichem Veränderungsdruck ausgesetzt ist, sodass möglichst zügiges Handeln geboten ist, um diese Maßnahmen gegebenenfalls denkmalrechtlich beraten zu können.

Im Seminar sollen in Sitzungen und Exkursionen Bauten der Zeit von 1960 bis 1980 besichtigt, besprochen und bewertet werden.

Einführende Literatur

Benedikt Boucsein: Bauen im Westdeutschland der Nachkriegszeit. Köln 2010

Edeltrud Geiger-Schmidt: Beton, Glas und Büffelleder. Verwalten in Denkmälern der 1960er und 1970er Jahre im Regierungsbezirk Stuttgart. Darmstadt, 2014

Christian Freigang: Die Moderne 1800 bis heute. Baukunst - Technik – Gesellschaft. Darmstadt WBG (Wiss. Buchges.), 2015

Richard Hoppe-Sailer, Cornelia Jöchner, Frank Schmitz: Ruhr-Universität Bochum. Architekturvision der Nachkriegsmoderne. Berlin 2015

Und der Seminartitel ist übrigens geliehen von der TV-Serie von 1980 und dem Buch Robert Hughes: Der Schock der Moderne. Kunst im Jahrhundert des Umbruchs. München 1983

040651 Museumsbesucher von heute und morgen: Zielgruppenorientierte Kunstvermittlung im Kunstmuseum

Kerstin Kuklinski

Kunstmuseum Bochum, Vorbesprechung Fr. 06.01., 10-11.30 Uhr; Sitzungen freitags 13.01., 27.01., 10.02., 17.02., 24.02., jeweils 10-15 Uhr
Beginn: 06.01.2017

Inhalt

Die Rolle und das Selbstverständnis der Kunst- und Kulturvermittlung an deutschen Museen

erfahren seit einigen Jahren einen Wandel. Zunehmend wird der Bildungs- und Vermittlungsauftrag als die zukunftsweisende Kernaufgabe von Museen definiert. Ziel der Bildungs- und Vermittlungsarbeit sollte es sein, den Blick nicht nur auf die klassischen Nutzergruppen auszurichten, sondern aktiv neue Zielgruppen zu erschließen, um das Kunstmuseum als Ort einer lebendigen Kommunikation nutzbar zu machen. Darüber hinaus sollte eine Museums-kultur geschaffen werden, die die Besucher nicht nur als passive Betrachter, sondern als aktiv handelnde Nutzer der Institutionen versteht.

In diesem Seminar werden die bereits realisierten Ansätze im Kunstmuseum Bochum vorgestellt. Die Aufgaben und das Selbstverständnis eines städtischen Museums werden reflektiert, sowie die Ansätze und Möglichkeiten zur Partizipation einzelner Nutzergruppen.

Gemeinsam wollen wir auch neue Möglichkeiten durchdenken.

Jede Sitzung beinhaltet auch einen praktischen Teil. In Übungen vor dem Original wird verdeutlicht, wie Führungen im Dialog gestaltet werden können.

Voraussetzung für die Vergabe von Kreditpunkten: Vorbereitungen und Durchführung einer dialogischen Führung vor einem selbstgewählten Original/ Übernahme eines Vermittlungskonzept Entwurfs

max. 15 Teilnehmer/innen

040653 Eine Kunstzeitschrift (selber) machen

Prof. Dr. Änne Söll

GA 6/62, Di. 14-16

Beginn: 25.10.2016

Inhalt

In diesem Seminar wird es um die Herstellung einer Online-Kunstzeitschrift gehen. „GA2“ – die neue Onlinezeitschrift des Kunstgeschichtlichen Instituts der RUB soll Anfang 2017 zum ersten Mal erscheinen, die erste Ausgabe wird von den Teilnehmer_innen des Seminars redaktionell betreut. Zugleich ist es das Ziel, die Arbeit an einem Kunstmagazin zu reflektieren und die Geschichte von Kunstzeitschriften zu diskutieren. Es geht darum, Kunstzeitschriften als Teil des Kunst- Kulturbetriebs zu begreifen und deren Geschichte zu verstehen. Es wird außerdem darum gehen Ausstellungsrezensionen und Interviews zu generieren und zu redigieren. Ein hohes Engagement, Verlässlichkeit und Spaß am Schreiben werden vorausgesetzt.

max. 15 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Rachel Mader, Anna Minta, Änne Söll (Hg.), Kunstzeitschriften und die Institutionen des Kunstbetriebs, kritische berichte 2, 2014

Barbara Pezzini (Hg.), The Art press in the 20th Century, Aspects in Europe and the United States, Abingdon 2015

Yves Chevretil Desbiolles (Hg.), Les revues d'art a Paris: 1905-1940, Aix-en-Provence 2014

Amy Newmann, Challenging Art: Artforum 1962-1974, New York 2000

Christoph Lichtin, Das Künstlerinterview: Analyse eines Kunstprodukts, Bern 2004

nur in Kombination zu absolvieren: 040652 + 040663

040652 Akzession/Deakzession. Über Sammeln, Ordnen und Wissen. Ein Seminar zur Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders"

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum, Mi. 10-12

Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Philipp Goldbach nutzt Bilder von Bildern als Material für seine künstlerische Arbeit. Seine Aneignungen geschehen medienreflexiv und zugleich im Bewusstsein historischer Formen der Wissensaneignung und Überlieferung.

Er nutzt kunsthistorische Bildarchive als Ausgangspunkt seiner Installationen und macht so Formen medialer Dispositive transparent. Sein transformierender Umgang mit Dia-Archiven kunsthistorischer Institute erhellt historisch gewordene Formen der Wissensaneignung und fachspezifischen Denkens. Als beredte Zeugnisse analoger Kulturtechniken erhellen sie Grundsätzliches: wie mediale Dispositive fachspezifisches Wissen modellieren.

Anders als Henri Cartier-Bresson, der sich als „intruder“ („Eindringling“) beschrieb, um „entscheidende Momente“ der Wirklichkeit mit seiner Kamera festzuhalten, legt Philipp Goldbach in Anspielung auf dessen Haltung die Wirklichkeit von Medienarchiven offen und verwandelt sie in künstlerische Reflexionsbilder.

Arbeiten und Installationen von Philipp Goldbach werden in der Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders" vom 27. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 in den Kunstsammlungen der RUB auf dem Campus zu sehen sein. Das Seminar ermöglicht Einblicke in den Prozess des Ausstellungsmachens.

Kuratorische Praxis ist nicht ohne theoretische Fundierung möglich. Daher ist das Seminar so angelegt, dass die in diesem Seminar ermöglichten Blicke „hinter die Kulissen“ mit einem Theorieseminar gekoppelt sind. Hier werden für das Verständnis der Arbeit von Philipp Goldbach und der Ausstellung wegweisende Texte, z.B. zum Begriff des (Bild-)Archivs, thematisiert werden.

max. 15 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Philipp Goldbach: Read Only Memory, Ausst.-Kat. Museum Wiesbaden, Wiesbaden 2014

040663 Zur Ordnung der Dinge: Über (Bild-)Archive und Herausforderungen der „New Museology“

Dr. Friederike Wappler

GABF 04/711, Mi. 14-16

Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Noch vor wenigen Jahren waren Dia-Doppelprojektionen in der kunsthistorischen Lehre üblich. Inzwischen haben Digitalisate und Power-Point-Präsentationen den historisch gewordenen Wissenstransfer ersetzt. Diese medienarchäologisch bedeutsame Umbruchssituation ist Ausgangspunkt für Philipp Goldbachs künstlerische Reflexion kunsthistorischer Bildarchive.

Das Seminar richtet die Aufmerksamkeit auf theoretische Texte, die damit verbundene Fragestellungen fundieren: auf den Begriff des (Bild-)Archivs sowie der Frage nach der Bedeutung des Museums und der Fotografie für „Ordnungen der Dinge“ und des Wissens.

Texte von Tony Bennett, Michel Foucault, André Malraux, Hal Foster u.a. werden im Hinblick auf Fragestellungen des Sammelns, der Wissensaneignung und der „New Museology“ gelesen und diskutiert; zugleich dienen die Lektüren zur theoretischen Fundierung der Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders“, die vom 27. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 in den Kunstsammlungen der RUB zu sehen sein wird.

max. 15 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Tony Bennett: The Birth of the Museum. History, Theory, Politics, London, New York 1995

Michel Foucault: Archäologie des Wissens, Frankfurt/M. 1981

Hal Foster: The Archive without Museums, October, Vol. 77 (Summer 1996), pp. 97-119.

André Malraux: Das imaginäre Museum, Frankfurt/M. 1987

040640 Byzantinische Alltagskultur

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

folgt in Kürze, 12.01.2017, 15.00-19.00 (mit Pausen); 13.01.2017, 10.00-19.00 (mit Pausen);
14.01.2017, 10.00-15.00 (mit Pausen)
Beginn: 12.01.2017

Inhalt

Das byzantinische Alltagsleben und die Alltagsgegenstände werden in der kunsthistorischen Forschung nicht ausreichend thematisiert und gegenüber der monumentalen Kunst zweitrangig behandelt, obwohl wir unser Bild von Byzanz nur so vervollständigen können. Sowohl die Quellen als auch die erhaltenen Gegenstände oder Darstellungen geben uns reiche Information über das alltägliche Leben der Bevölkerung eines Reiches, das zweifelsohne wichtigster Akteur im Mittelalter waren. Im Seminar werden ausgewählte Bereiche der Alltagskultur und die sie repräsentierenden Artefakte behandelt.

Referatliste:

- 1.) Handel und Gewerbe in der Großstadt (Beispiel: Märkte und Einkaufsstraßen in Konstantinopel)
- 2.) Fernhandel (Beispiel: Theodosiushafen)
- 3.) Berufe (Darstellung des Eparchenbuches)
- 4.) Maße und Gewichte
- 5.) Gesundheitswesen (Beispiel: Pantokrator-Kloster in Konstantinopel)
- 6.) Jagd und Landleben (Beispiel: Bodenmosaiken aus dem Großen Palast)
- 7.) Grabeskult und Gräber (Beispiel: Hypogäum am Silivrikap?)
- 8.) Grabeskult und Gräber (Beispiel: Chora-Kloster in Konstantinopel, 14. Jh.)
- 9.) Soziale Treffpunkte in der Stadt (Beispiel: Konstantinsforum)
- 10.) Vergnügens- und politische Orte (Beispiel: Hippodrom von Konstantinopel)
- 11.) Vergnügung und Spiele (Beispiel: Berliner Kugelspiel)
- 12.) Frühbyzantinische Kleidung
- 13.) Spätbyzantinische Kleidung
- 14.) Kriegswesen (Bewaffnung und Kampfdarstellungen)
- 15.) Luxusgegenstände (Schmuck)
- 16.) Wohnhäuser (Beispiel: Kappadokien)

Einführende Literatur

- Magdalino, P.: *Medieval Constantinople, Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, Aldershot 2007
- Necipoğlu, N. (ed.): *Byzantine Constantinople: Monuments, Topography and Everyday Life*, Köln 2001
- Parani, M.: *Reconstructing the Reality of Images: Byzantine Material Culture and Religious Iconography (11.-15. Centuries)*, Leiden/Boston 2003
- Schreiner, P.: *Konstantinopel*, 2München 2015
- Byzanz. *Das Licht aus dem Osten. Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. Bis 15. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn*, Paderborn 2001
- Die Welt von Byzanz. *Europas östliches Erbe* (Hrsg. Ludwig Wamser). *Ausstellungskatalog*, München 2004

Sobald sich jemand für ein bestimmtes Thema entschieden hat, gebe ich dafür weitere Literatur an.

040641 Die Kirchen der Bettelorden in der Kunsthistoriographie

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Di. 12-14

Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Der stetig wachsende Warenverkehr setzte im Spätmittelalter enorme Kapitalüberschüsse in den sich formierenden Kommunen frei. Die wirtschaftliche Blüte sollte weitreichenden Einfluss auf einen sozialen und strukturellen Wandel haben. So konnten unter anderem die Pfarrkirchen den Bedürfnissen nach Seelsorge einer stark ansteigenden Bevölkerungszahl auf Dauer nicht mehr gerecht werden. Diese Lücke wurde durch Bettelorden geschlossen, deren Kirchen und Klöster zu äußerst populären Begräbnis- und Stiftungsorten avancierten. Schon ab den 1220er Jahren gab es in den Randgebieten praktisch jeder größeren europäischen Stadt Niederlassungen, insbesondere der Franziskaner und Dominikaner. Nach anfänglicher Orientierung an Bauten älterer Orden mehrten sich in der zweiten Jahrhundertshälfte anspruchsvolle und vielgestaltige neue Großbauprojekte. Der im 19. Jahrhundert eingeführte Begriff der „Bettelordenskirche“ ist daher irreführend, entziehen sich die Baulösungen doch einer eindeutigen typologischen und stilistischen Einordnung. Nichtsdestotrotz dienten sie der kunstgeschichtlichen Disziplin nicht selten als Projektionsfläche für immer wieder neue, zuweilen monokausale Deutungsansätze, die in ihrer jeweiligen Bedingtheit anhand zentraler Bauten diskutiert werden sollen.

Kleiner Leistungsnachweis: 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde ihre Inhalte kurz darlegen. Sollten sämtliche Themen vergeben sein, ist eine 15minütige mündliche Thesenprüfung am Ende des Semesters möglich.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

040643 Landschaftsmalerei vor Originalen (im MUT, Park Weimar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Treffpunkt: 14.15 Uhr am Eingang von MUT/Park Weimar, Do. 14-18 Uhr, vierzehntägig
Beginn: 10.11.2016

Inhalt

Die Landschaft ist seit der Antike Thema der Malerei, zu einer selbständigen Gattung avancierte sie erst in der Frühen Neuzeit, zunächst in den graphischen Künsten, dann –vergleichsweise spät im Vergleich mit den übrigen Gattungen – in der Malerei. Rasch wurde sie ausdifferenziert und Gegenstand von Spezialisierungen der Maler, und ebenso rasch sehr verschieden sehr semantisch besetzt. Auf diesen Aspekten der Semantisierung und Konstruktivität der Gattung liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar, das (ausschließlich) in der Ausstellung „Weltsichten“ im Museum unter Tage im Park Weimar stattfindet und Werke aus der Neuzeit und Moderne exemplarisch untersucht.

Der parallele Besuch der Vorlesung „Gattungen und ihre Diskurse in Text und Bild“ ist sinnvoll.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zum einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

max. 20 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Miriam Volmert: Grenzzeichen und Erinnerungsräume. Holländische Identität in Landschaftsbildern des 15.-17. Jahrhunderts, Berlin 2013.

Tanja Michalsky, Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Silke von Berswordt-Wallrabe (Hg.): Weltsichten. Landschaft in der Kunst seit dem 17. Jahrhundert [Ausst.-Kat. Bochum, Wiesbaden, Chemnitz, Maastricht 2010-2012], Bonn 2010.

Markus Bertsch (Hg.): Landschaft am 'Scheidpunkt'. Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800, Göttingen 2010.

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Werner Busch (Hg.): Landschaftsmalerei [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd.3], Berlin 1997.

040655 Von Dürer bis Constable. Europäische Landschaftsmalerei in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Do. 10-12
Beginn: 27.10.2016

Inhalt

Die Landschaft ist seit der Antike Thema der Malerei, zu einer selbständigen Gattung avancierte sie erst in der Frühen Neuzeit, zunächst in den graphischen Künsten, dann –vergleichsweise spät im Vergleich mit den übrigen Gattungen – in der Malerei. Rasch wurde sie ausdifferenziert und Gegenstand von Spezialisierungen der Maler, und ebenso rasch wurde sie sehr verschieden sehr semantisch besetzt. Auf diesen Aspekten der Semantisierung und Konstruktivität der Gattung liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar, das, anders als das thematisch ähnliche, aber vor Originalen einer Sammlung stattfindende Seminar Nr. xxx Schlüsselwerke der Landschaftsmalerei der (frühen) Neuzeit in den Blick nimmt.

Der parallele Besuch der Vorlesung „Gattungen und ihre Diskurse in Text und Bild“ ist sinnvoll.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zu einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

Einführende Literatur

Miriam Volmert: Grenzzeichen und Erinnerungsräume. Holländische Identität in Landschaftsbildern des 15.-17. Jahrhunderts, Berlin 2013.

Tanja Michalsky, Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Markus Bertsch (Hg.): Landschaft am 'Scheidepunkt'. Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800, Göttingen 2010.

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Werner Busch (Hg.): Landschaftsmalerei [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd.3], Berlin 1997.

040656 Fragment, Ruine, Körper – Architektur und Architekturdarstellung (15.-20. Jh.)

Dr. Brigitte Sölch

GABF 04/514, Do. 12-14; wöchentlich, bis auf 19.01.; dafür und anstelle von Do 2.2. vierstündige Sitzung vor Originalen am Fr 3.2.

Beginn: 20.10.2016

Inhalt

Das (metaphorische) Denken und Visualisieren von Architektur in Form von Körperanalogien hat eine lange Tradition; ebenso der Umgang mit der Ruine. Diese konnte genauso in Landschaftsgärten errichtet werden wie als Ergebnis von Zerstörung und Verfall vor Augen stehen und den kolonialen Blick auf andere Kulturen prägen. Darüber hinaus fanden „authentische“ Architekturfragmente nicht nur in Antike und Mittelalter, sondern noch in der Moderne als Spolien Eingang in die Architektur, in die umgekehrt auch ganze Gebäudeteile inkorporiert und als Spur des Alten im Neuen sichtbar gemacht werden konnten. So etwa im Fall der Überformung des Palazzo della Ragione in Vicenza durch Andrea Palladio, während Gottfried Böhm 1947 den umgekehrten Weg ging, und den Neubau einer Kapelle in die Ruinen von St. Kolumba in Köln fügte. Das Seminar widmet sich der gebauten wie dargestellten Architektur und fragt nach dem formalästhetischen, semantischen und politischen Umgang mit dem Vollendeten und Unvollendeten, dem Fragmentarischen und dem Zerstörten zwischen Früher Neuzeit und Moderne.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Einführende Literatur

Susanne H. Kolter: Die gestörte Form. Zur Tradition und Bedeutung eines Architektonischen Topos. Weimar 2002

Ulf Jonak: Sturz und Riss. Über den Anlaß zu architektonischer Subversion. Braunschweig/Wiesbaden 1989.

Joseph Rykwert: The Dancing Column. On Order in Architecture, S. 2-141.

Bruno Reudenbach: Die Gemeinschaft als Körper und Gebäude. Francesco di Giorgios Stadttheorie und die Visualisierung von Sozialmetaphern im Mittelalter, in: Gepeinigt, begehrt, vergessen, hg. von Klaus Schreiner und Norbert Schnitzler. München 1992, S. 171-198.

Hartmut Böhme: Die Ästhetik der Ruinen, in: Der Schein des Schönen, hg. von Dietmar Kamper und Christoph Wulf. Göttingen 1989, S. 287-304.

Ruinenbilder, hg. von Aleida Assmann u.a. München 2002.

040643 Landschaftsmalerei vor Originalen (im MUT, Park Weimar)

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Treffpunkt: 14.15 Uhr am Eingang von MUT/Park Weimar, Do. 14-18 Uhr, vierzehntägig
Beginn: 10.11.2016

Inhalt

Die Landschaft ist seit der Antike Thema der Malerei, zu einer selbständigen Gattung avancierte sie erst in der Frühen Neuzeit, zunächst in den graphischen Künsten, dann –vergleichsweise spät im Vergleich mit den übrigen Gattungen – in der Malerei. Rasch wurde sie ausdifferenziert und Gegenstand von Spezialisierungen der Maler, und ebenso rasch sehr verschieden sehr semantisch besetzt. Auf diesen Aspekten der Semantisierung und Konstruktivität der Gattung liegt der Schwerpunkt in diesem Seminar, das (ausschließlich) in der Ausstellung „Weltsichten“ im Museum unter Tage im Park Weimar stattfindet und Werke aus der Neuzeit und Moderne exemplarisch untersucht.

Der parallele Besuch der Vorlesung „Gattungen und ihre Diskurse in Text und Bild“ ist sinnvoll.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Bitte beachten Sie: um ein gleichbleibendes Niveau in der Seminardiskussion zu erzielen, ist der Anspruch an alle Referate (unabhängig davon, ob sie zum einem großen oder kleinen Schein führen) identisch.

max. 20 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Miriam Volmert: Grenzzeichen und Erinnerungsräume. Holländische Identität in Landschaftsbildern des 15.-17. Jahrhunderts, Berlin 2013.

Tanja Michalsky, Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Silke von Berswordt-Wallrabe (Hg.): Weltsichten. Landschaft in der Kunst seit dem 17. Jahrhundert [Ausst.-Kat. Bochum, Wiesbaden, Chemnitz, Maastricht 2010-2012], Bonn 2010.

Markus Bertsch (Hg.): Landschaft am 'Scheidepunkt'. Evolutionen einer Gattung in Kunsttheorie, Kunstschaffen und Literatur um 1800, Göttingen 2010.

Nils Büttner, Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Werner Busch (Hg.): Landschaftsmalerei [Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd.3], Berlin 1997.

040646 Englische Kunst des 18./19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Mo. 14-16
Beginn: 24.10.2016

Inhalt

Durch die frühe Industrialisierung und die Ausdifferenzierung einer bürgerlichen Gesellschaft entsteht im England des 18. Jahrhunderts eine fortschrittliche und eigenständige künstlerische Entwicklung, die nicht zuletzt 1768 in der Gründung der Royal Academy ihren Ausdruck findet. Die Künstler rezipieren früh Stile des Kontinents (Palladianismus, Klassizismus) und formen sie um. Diese Entwicklung setzt sich im 19. Jahrhundert fort. Füssli, Blake und die Gruppe der Präraffaeliten beispielsweise bilden sehr eigenständige Formulierungen romantischer Kunst aus. Bei William Turner und John Constable wiederum finden sich Vorstufen impressionistischer Konzepte, die auf dem Kontinent mit großem Interesse rezipiert werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind es vor allem die Designer und Architekten, die die Entwicklung diesseits des Kanals nachhaltig beeinflussen. Im Zeitalter

zwischen Sensualismus und Empirismus kommt vor allem dem Wechselverhältnis von Naturwissenschaft und Kunst in der englischen Malerei eine große Bedeutung zu. Bei Wright of Derby sind es die naturwissenschaftlichen Experimente der neu entstehenden wissenschaftlichen Vereinigungen, wie der „Lunar Society“, Georges Stubbs verfasst ein weit gerühmtes anatomisches Lehrbuch der Pferde und John Constable beschäftigt sich intensiv mit meteorologischen Fragen.

Im Laufe des Seminars sollen diese Künstler und ihre vorherrschenden Themen vorgestellt und diskutiert werden. Dabei steht die genaue Analyse der unterschiedlichen malerischen Konzepte im Vordergrund des Interesses.

Als einführende Literatur dienen in erster Linie Monographien zu den genannten Künstlern, sowie die nachstehend genannten Werke.

Einführende Literatur

Allen, Brian (Ed.): Towards a modern art world. New Haven. Conn. 1995

Bindman, David (Ed.): The history of British art, Vol. 2 and 3. New Haven. Conn. 2008

Busch, Werner: Joseph Wright of Derby. Eine Heilige Allianz zwischen Wissenschaft und Religion.
Frankfurt/Main 1986

Busch, Werner: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne.
München 1993

Busch, Werner: Englishness. Beiträge zur englischen Kunst des 18. Jahrhunderts von Hogarth bis Romney.
Berlin 2010

Hewison, Robert (Ed.): Ruskin, Turner and the Pre-Raphaelites. London 2000

Kat. Ausst. The Pre-Raphaelite dream. Paintings and Drawings from the Tate-Collection.
London 2003

040647 Aktuelle Forschungsansätze in der Kunst der klassischen Moderne (Lektüreseminar)

Prof. Dr. Änne Söll

GA 6/62, Di. 16-18

Beginn: 25.10.2016

Inhalt

Dieses Seminar hat zum Ziel neuere Forschungsansätze zur Kunst und Materiellen Kultur der klassischen Moderne zu rezipieren und diese untersuchen. Es werden Texte u.a. zum Jugendstil, zum Expressionismus, zum Dada, zum Futurismus, zum Surrealismus gelesen, wobei der Schwerpunkt des Seminars darauf liegt, sich mit den neuen Methoden und Herangehensweisen bzw. Kontextualisierungen an diese wohlbekannten „ismen“ zu beschäftigen. Wie werden kunstgeschichtsfremde „Theorien“ mit den Objekten verbunden? Wie werden die Objekte dadurch neu kontextualisiert? Dabei wird es u.a. um Ansätze aus den Gender und Queerestudies gehen, um Ansätze aus den Post-colonialstudies, aber auch aus den Literaturwissenschaften und den Sozialwissenschaften. Ziel ist es auch, die eigene Methodik zu schärfen und für die Masterarbeit eine Reflexion und Diskussion für den Umgang mit Objekten in Gang zu bringen. Wie entsteht „neue“ Forschung? Übernahme eines Textreferats und aktive Mitarbeit im Seminar sind Grundvoraussetzung zur Teilnahme.

Einführende Literatur

Karoline Künkler, Aus den Dunkelkammern der Moderne: Destruktivität und Geschlecht in der Bildenden Kunst des 19. Und 20. Jahrhunderts, Köln 2012

David Lomas (Hg.), Simulating the Marvellous, Psychology, Surrealism, Postmodernism, Manchester 2013

Elza Adamowicz (Hg.), Back to the Futurist: the avant-garde and its legacy, Manchester 2013

Andrew Nell, Dada dance: Sophie Taeuber's visceral abstraction, in: Art Journal Bd. 37, 2014, 112-2

Dorothy Rowe, After Dada: Marta Hegemann and the Cologne Avant-garde, Manchester University Press 2013

040648 Kritik und Diktatur

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

Vorbereitungstreffen in GABF 04/516, Vorbereitungstreffen Mi., 26.10. und Mi., 2.11., 14-16 Uhr;
Seminarblöcke: Do.-Fr., 3.-4.11.2016 und Do.-So., 1.-4.12.2016, Uhrzeiten werden noch
bekanntgegeben
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Termin Vorbereitungstreffen: Mi, 26.10., und Mi, 2.11., 14-16 Uhr

Seminarblöcke: Do-Fr, 3.-4.11.2016 und Do-So, 1.-4.12.2016, Uhrzeiten werden noch bekanntgegeben, das Seminar findet z.T. vor Ort in MuT statt, zu Teilen in Kooperation mit PD Dr. Christian Fuhrmeister, LMU München

Die im November 2016 eröffnende Ausstellung „Artige Kunst“ im „Museum unter Tage“, Situation Kunst, soll zum Anlass genommen, mit Studierenden einerseits Fragen zur Produktion und Rezeption von Kunst im Nationalsozialismus an ausgewählten Werk-, Künstler- und Kritikerbeispielen zu diskutieren und andererseits den heutigen Umgang mit der Kunst des „Dritten Reichs“ im Ausstellungskontext zu problematisieren.

Obgleich das Bild der künstlerischen Moderne in der kunstgeschichtlichen Forschung differenziert gezeichnet und das Kunstschaffen der 1930/40er Jahre einer sachlichen Betrachtung unterzogen wurde, bleibt eine Beurteilung von „NS-Kunst“ unter ästhetischen Kriterien problematisch. Wie hängen, so wäre seitens einer kritischen Kunstwissenschaft und in Anknüpfung an Max Imdahls in vielerlei Hinsicht fragwürdigen Aufsatz „Pose und Indoktrination“ (1988) zu fragen, „Form und Emotion“ (Kerstin Thomas) im Falle der Kunst des „Dritten Reichs“ zusammen? Dass Kunst im NS-Staat kein Gegenstand kritischer Auseinandersetzung oder ästhetisierender Betrachtung war und sein sollte, machte das Verbot der Kunstkritik im Jahr 1936 klar, an deren Stelle fortan der „Kunstbericht“ im Sinne einer affirmativen Darstellung anstatt einer Wertung treten sollte

040656 Fragment, Ruine, Körper – Architektur und Architekturdarstellung (15.-20. Jh.)

Dr. Brigitte Sölch

GABF 04/514, Do. 12-14; wöchentlich, bis auf 19.01.; dafür und anstelle von Do 2.2. vierstündige Sitzung vor Originalen am Fr 3.2.
Beginn: 20.10.2016

Inhalt

Das (metaphorische) Denken und Visualisieren von Architektur in Form von Körperanalogien hat eine lange Tradition; ebenso der Umgang mit der Ruine. Diese konnte genauso in Landschaftsgärten errichtet werden wie als Ergebnis von Zerstörung und Verfall vor Augen stehen und den kolonialen Blick auf andere Kulturen prägen. Darüber hinaus fanden „authentische“ Architekturfragmente nicht nur in Antike und Mittelalter, sondern noch in der Moderne als Spolien Eingang in die Architektur, in die umgekehrt auch ganze Gebäudeteile inkorporiert und als Spur des Alten im Neuen sichtbar gemacht werden konnten. So etwa im Fall der Überformung des Palazzo della Ragione in Vicenza durch Andrea Palladio, während Gottfried Böhm 1947 den umgekehrten Weg ging, und den Neubau einer Kapelle in die Ruinen von St. Kolumba in Köln fügte. Das Seminar widmet sich der gebauten wie dargestellten Architektur und fragt nach dem formalästhetischen, semantischen und politischen Umgang mit dem Vollendeten und Unvollendeten, dem Fragmentarischen und dem Zerstörten zwischen Früher Neuzeit und Moderne.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Einführende Literatur

Susanne H. Kolter: Die gestörte Form. Zur Tradition und Bedeutung eines Architektonischen Topos. Weimar 2002

Ulf Jonak: Sturz und Riss. Über den Anlaß zu architektonischer Subversion. Braunschweig/Wiesbaden 1989.

Joseph Rykwert: The Dancing Column. On Order in Architecture, S. 2-141.

Bruno Reudenbach: Die Gemeinschaft als Körper und Gebäude. Francesco di Giorgios Stadttheorie und die Visualisierung von Sozialmetaphern im Mittelalter, in: Gepeinigt, begehrt, vergessen, hg. von Klaus Schreiner und Norbert Schnitzler. München 1992, S. 171-198.

Hartmut Böhme: Die Ästhetik der Ruinen, in: Der Schein des Schönen, hg. von Dietmar Kamper und Christoph Wulf. Göttingen 1989, S. 287-304.
Ruinenbilder, hg. von Aleida Assmann u.a. München 2002.

040660 Haut

Prof. Dr. Anne Söll

GABF 04/711, Do. 10-12
Beginn: 20.10.2016

Inhalt

Die Haut ist nicht nur unser größtes und vielseitigstes Organ, sondern ebenso eine Oberfläche, die gelesen und verändert werden kann. Sie ist Teil unseres Körpers und Mittel der Kommunikation, die Haut ist eine (Körper-)Grenze. In diesem Seminar wird es darum gehen, unterschiedliche künstlerische und kulturelle Phänomene in denen die Haut eine Rolle spielt zu untersuchen und zu analysieren. Hautdarstellungen in der Malerei, das sog. „Inkarnat“ oder technische und künstlerische Bilder der Haut in der Fotografie werden genauso Thema sein wie die unterschiedlichen, historischen Traditionen des Tätowierens oder die Diskurse um Hautfarben, in Hinblick auf Rasse, Geschlecht und Alter. Bereitschaft zur Lektüre, Diskussion und Übernahme eines Referats wird vorausgesetzt.

040662 Post-Privacy. Von der feministischen Medienkunst zur digitalen Selbstveröffentlichung

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 03/49, Mi. 10-12
Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Dass das Private keineswegs natürlich, sondern ebenso gesellschaftlich konstruiert und von Machtstrukturen geprägt ist wie das Öffentliche, diese Kernaussage der 68er-Proteste und der Frauenbewegung der 1970er Jahre hat die Konzeption des Politischen radikal erweitert. Zugleich hat sich dadurch aber auch der Begriff des Privaten als Korrelat bürgerlicher Öffentlichkeit nachhaltig verändert. Das Seminar geht den Spuren dieses gewandelten Begriffs von Privatheit zum einen in Arbeiten der feministischen Avantgarde seit den 1970er Jahren nach, die Intimität, Reproduktion und Haushalt zum Thema ihrer Kunst gemacht und dafür nicht selten neue technische Möglichkeiten wie Video als Medium der Selbstaufzeichnung genutzt haben. Zum anderen verfolgt das Seminar die künstlerische Thematisierung des Privaten bis in die Gegenwart. Denn gerade unter den Bedingungen der Post-Privacy, also der freiwilligen Exponierung und Preisgabe von Privatem in der Netzcommunity, erscheint diesem umgekehrt eine hochpolitische Bedeutung zuzukommen, nämlich mit der Frage, inwiefern es noch als zu schützendes, zu bewahrendes Gut zu verstehen oder aber obsolet geworden ist.

Einführende Literatur

Die Arena des Privaten. Ausst.-Kat. Kunstverein München, München 1993
Ego Update. Die Zukunft der digitalen Identität, Ausst.-Kat. NRW-Forum Kultur und Wirtschaft Düsseldorf, hg. von Alain Bieber, König 2015
Female trouble. Die Kamera als Spiegel und Bühne weiblicher Inszenierungen, Ausst.-Kat. Pinakothek der Moderne, München, hrsg. von Inka Graeve Ingelmann, Ostfildern 200
Feministische Avantgarde. Kunst der 1970er-Jahre aus der Sammlung Verbund, Wien, hrsg. von Gabriele Schor, München u.a. 2015
Heller, Christian: Post-privacy. Prima leben ohne Privatsphäre, München 2011
Das Private bleibt politisch. Symptomatische Subjektentwürfe der Gegenwart, hrsg. von Sigrid Adorf und Jennifer John, FrauenKunstWissenschaft, 49.2010
Privat. Privacy, Ausst.-Kat. Schirn Kunsthalle Frankfurt, hg. von Martina Weinhart, Berlin 2012
Rössler, Beate: Der Wert des Privaten, Frankfurt am Main 2001
Seijde, Jorinde (Hg.), Beyond privacy, Rotterdam 2010
Stocker, Gerfried (Hg.): Goodbye Privacy. Ausst.Kat. Ars Electronica, Ostfildern 2007

nur in Kombination zu absolvieren: 040652 + 040663

040652 Akzession/Deakzession. Über Sammeln, Ordnen und Wissen. Ein Seminar zur Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders"

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB/Campusmuseum, Mi. 10-12

Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Philipp Goldbach nutzt Bilder von Bildern als Material für seine künstlerische Arbeit. Seine Aneignungen geschehen medienreflexiv und zugleich im Bewusstsein historischer Formen der Wissensaneignung und Überlieferung.

Er nutzt kunsthistorische Bildarchive als Ausgangspunkt seiner Installationen und macht so Formen medialer Dispositive transparent. Sein transformierender Umgang mit Dia-Archiven kunsthistorischer Institute erhellt historisch gewordene Formen der Wissensaneignung und fachspezifischen Denkens. Als beredte Zeugnisse analoger Kulturtechniken erhellen sie Grundsätzliches: wie mediale Dispositive fachspezifisches Wissen modellieren.

Anders als Henri Cartier-Bresson, der sich als „intruder“ („Eindringling“) beschrieb, um „entscheidende Momente“ der Wirklichkeit mit seiner Kamera festzuhalten, legt Philipp Goldbach in Anspielung auf dessen Haltung die Wirklichkeit von Medienarchiven offen und verwandelt sie in künstlerische Reflexionsbilder.

Arbeiten und Installationen von Philipp Goldbach werden in der Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders" vom 27. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 in den Kunstsammlungen der RUB auf dem Campus zu sehen sein. Das Seminar ermöglicht Einblicke in den Prozess des Ausstellungsmachens.

Kuratorische Praxis ist nicht ohne theoretische Fundierung möglich. Daher ist das Seminar so angelegt, dass die in diesem Seminar ermöglichten Blicke „hinter die Kulissen“ mit einem Theorieseminar gekoppelt sind. Hier werden für das Verständnis der Arbeit von Philipp Goldbach und der Ausstellung wegweisende Texte, z.B. zum Begriff des (Bild-)Archivs, thematisiert werden.

max. 15 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Philipp Goldbach: Read Only Memory, Ausst.-Kat. Museum Wiesbaden, Wiesbaden 2014

040663 Zur Ordnung der Dinge: Über (Bild-)Archive und Herausforderungen der „New Museology“

Dr. Friederike Wappler

GABF 04/711, Mi. 14-16

Beginn: 26.10.2016

Inhalt

Noch vor wenigen Jahren waren Dia-Doppelprojektionen in der kunsthistorischen Lehre üblich. Inzwischen haben Digitalisate und Power-Point-Präsentationen den historisch gewordenen Wissenstransfer ersetzt. Diese medienarchäologisch bedeutsame Umbruchssituation ist Ausgangspunkt für Philipp Goldbachs künstlerische Reflexion kunsthistorischer Bildarchive.

Das Seminar richtet die Aufmerksamkeit auf theoretische Texte, die damit verbundene Fragestellungen fundieren: auf den Begriff des (Bild-)Archivs sowie der Frage nach der Bedeutung des Museums und der Fotografie für „Ordnungen der Dinge“ und des Wissens.

Texte von Tony Bennett, Michel Foucault, André Malraux, Hal Foster u.a. werden im Hinblick auf Fragestellungen des Sammelns, der Wissensaneignung und der „New Museology“ gelesen und diskutiert; zugleich dienen die Lektüren zur theoretischen Fundierung der Ausstellung "philipp goldbach: bound to arrive as intruders“, die vom 27. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 in den Kunstsammlungen der RUB zu sehen sein wird.

max. 15 Teilnehmer/innen

Einführende Literatur

Tony Bennett: The Birth of the Museum. History, Theory, Politics, London, New York 1995

Michel Foucault: Archäologie des Wissens, Frankfurt/M. 1981

Hal Foster: The Archive without Museums, October, Vol. 77 (Summer 1996), pp. 97-119.

André Malraux: Das imaginäre Museum, Frankfurt/M. 1987

Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart

Ursprünge der Fototheorie

Prof. Dr. Steffen Siegel

Folkwang Universität, Sanaa-Gebäude, Seminarraum Fotografie, Termine ansonsten donnerstags 3.11., 24.11., 8.12.2016, 12.1., 26.1., 2.2.2017, jeweils 14–18 Uhr

Beginn: Am Mittwoch, den 19. Oktober ist die einführende Sitzung, um 14.00 Uhr. Es sollten alle Interessent*innen unbedingt bei dieser Sitzung dabei sein!

Inhalt

„Überaus rudimentär“, so schrieb Walter Benjamin im Jahr 1931, „sind die Versuche, der Sache theoretisch Herr zu werden.“ Mit „der Sache“ war die Fotografie gemeint. Gemessen an den inzwischen ausgebildeten Standards der Theoriebildung hatte er zweifellos recht. Doch lassen sich theoretische Erörterungen zur Fotografie auch in weniger ambitionierten diskursiven Kontexten finden. Aufgabe des Seminars soll es daher sein, nach Ursprüngen der Fototheorie zu suchen, das heißt Problemkreise und Fragestellungen zu bestimmen und mögliche Antworten hierzu zu rekonstruieren. Was „Fotografie“ eigentlich sei, welche Formen sie annehmen und welche Funktionen sie hierbei erfüllen kann, solche Fragen sind ebenso alt wie die zugehörigen Bilder. Überraschend häufig haben die gegebenen Antworten von ihrer Aktualität noch immer nichts verloren. Das Seminar wird in konzentrierter Lektüre sehr unterschiedliche Quellen aus der Frühzeit des Fotografischen, das heißt aus den mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, untersuchen. In den Blick gelangen hierbei unter anderem Texte von Nicéphore Niépce, Louis Jacques Mandé Daguerre, William Henry Fox Talbot, Francis Wey, Elizabeth Eastlake, Charles Baudelaire, Oliver Wendell Holmes, Frederick Douglass, Markus Aurelius Root und Austin Abbott. Alle Texte werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Ab dem Wintersemester 2016/17 besteht eine Kooperation zwischen den beiden Master-Studiengängen „Photography Studies and Practice/Research“ der Folkwang Universität der Künste sowie dem Master-Studiengang „Moderne und Zeitgenössische Kunst“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zur gegenseitigen Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Diese Kooperation soll es den Studierenden beider Universitäten ermöglichen, auf unbürokratischem Weg an der jeweils anderen Hochschulen Kurse zu belegen und Leistungsnachweise im Umfang von max. 10 CP zu erwerben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Mail direkt an die jeweiligen Dozent/innen, um sich auf diesem Weg anzumelden. Eine nicht kostenpflichtige Anmeldung als Gasthörer/in ist erforderlich. Die Anerkennung der erworbenen Leistungsnachweise erfolgt durch die Studienberatung.

Einführende Literatur

Wolfgang Kemp (Hg.): Theorie der Fotografie, Band 1: 1839–1912, München 1980. Bernd Stiegler: Bilder der Photographie. Ein Album photographischer Metaphern, Frankfurt am Main 2006. Andrew E. Hershberger (Hg.): Photographic Theory. An Historical Anthology, Chichester 2014. Steffen Siegel (Hg.): Neues Licht. Daguerre, Talbot und die Veröffentlichung der Fotografie im Jahr 1839, München 2014.

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen

Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Blockveranstaltung, nach Voranmeldung per Mail. Bitte beachten Sie, dass der erste Termin bereits Anfang Oktober stattfinden wird
Beginn: Erste Termin Anfang Oktober

040671 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen

Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 6/62, Blocktermin am Ende des Semesters (Datum wird noch bekannt gegeben)

040672 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen

Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Änne Söll

Termine nach Vereinbarung